

Gericht

OGH

Rechtssatznummer

RS0020976

Entscheidungsdatum

16.09.1964

Geschäftszahl

6Ob121/64; 7Ob249/68; 7Ob505/82; 6Ob129/08a; 2Ob73/10i; 10Ob24/21h

Norm

ABGB §1098 IId

Rechtssatz

Falls im Mietvertrag ein ausdrückliches Verbot, Hunde zu halten, vereinbart wurde, gilt das Verbot schlechthin und nicht etwa erst dann, wenn Unzukömmlichkeiten eingetreten sind (vgl MietSlg 9422). Der Vermieter ist in einem solchen Falle berechtigt, auf Unterlassung der Hundehaltung zu klagen (vgl MietSlg 1867).

Entscheidungstexte

TE OGH 1964-09-16 6 Ob 121/64

Veröff: MietSlg 16127

TE OGH 1969-01-15 7 Ob 249/68

Vgl auch; Veröff: MietSlg 21177

TE OGH 1982-01-21 7 Ob 505/82

TE OGH 2008-08-07 6 Ob 129/08a

Vgl; Beisatz: Der Vermieter hat zwar die Möglichkeit, von Anfang an generell Tierhaltung im Mietobjekt zu verbieten. Räumt er dem Mieter jedoch eine von seiner Zustimmung abhängige Möglichkeit dazu ein, darf er diese nicht willkürlich ablehnen. (T1)

TE OGH 2010-12-22 2 Ob 73/10i

Vgl; Vgl aber Beis wie T1 nur: Der Vermieter hat die Möglichkeit, von Anfang an generell Tierhaltung im Mietobjekt zu verbieten. (T2); Bem: Hier war allerdings eine formularmäßige Verbotsklausel zu beurteilen; siehe dazu RS0126573. (T3)

TE OGH 2021-10-19 10 Ob 24/21h

Vgl; Beis wie T1

European Case Law Identifier

ECLI:AT:OGH0002:1964:RS0020976